

Aus Stadt und Land.

Hoyerswerda. Waldbrand bei Hoyerswerda. Ein großer Waldbrand wütete nordöstlich von Bernsdorf im staatlichen Forst, der zur Gemeinde Schwarztollm gehört. Das Feuer war gegen 3 Uhr nachmittags an zwei verschiedenen Stellen ausgebrochen. So daß Brandstiftung vermutet wird. Gegen Abend konnten die Flammen zum Stehen gebracht werden. Es sind etwa 200 Morgen Kiefern- und Fichtenbestand vernichtet worden. Die Feuerwehren der umliegenden Orte sowie Arbeitslose wurden zur Bekämpfung des Brandes herangezogen.

Leo Klarer aus der Haft entlassen. Leo Klarer ist am Freitagnachmittag auf Grund der ärztlichen Gutachten, die über seinen Gesundheitszustand abgegeben worden waren, ohne Kaution aus der Haft entlassen worden, nachdem er fast 1/2 Jahr sich in Untersuchungshaft befunden hatte. Von den drei Brüdern befindet sich jetzt nur noch Willy Klarer — der dritte Bruder, Max Klarer ist schon vor längerer Zeit wegen seines Krankheitszustandes aus der Haft entlassen — in Untersuchungshaft.

Im Brunnen betäubt und ertrunken. In Görlitz-Moys wurden der 46jährige Gärtnerbesitzer Jacob und der 42jährige Arbeiter Kretschmar bei Brunnenreparaturen von giftigen Gasen betäubt. Beide stürzten in den Brunnen und ertranken. Ein Gärtnerlehrling, der den beiden zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls von den Gasen auf der Stelle zu Boden geworfen, er konnte aber durch den Sauerstoffapparat der Sanitätskolonne zum Leben zurückgerufen werden. In den beiden anderen Brunnen blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Vorbereitungen für das Goethejahr 1932. Auf der Hauptversammlung der Goethegesellschaft wurde das vorläufige Programm für das kommende Goethegedenjahr 1932 mitgeteilt. In der Karwoche sollen neben einer Huldigung an der Gruft die Staatstheater der deutschen Länder sowie Oesterreichs in Weimar je ein Goethisches Drama in Musterbesetzung spielen. Weimar selbst werde diesen Festspielzyklus mit einer zweitägigen Reihe umfassender Faustaufführungen an den Osterfesttagen abschließen. Zum bleibenden Gedächtnis an das Gedenkjahr soll der Ausbau des Weimarer Goethe-Nationalmuseums durchgeführt werden.

Eine Falschmünzerverkettung entdeckt. Die Kriminalpolizei von Gladbach-Rheydt hat eine Falschmünzerverkettung im Stadtteil Rheydt ausgehoben. Seit längerer Zeit hatten bereits Spuren auf das Haus Bismarckstraße 93 gewiesen, in dem man eine Falschmünzerverkettung vermutete. Die Bewohner wurden unauffällig beobachtet, bis die Polizei jetzt zugreifen konnte. Es wurden ein Maurer sowie seine Ehefrau, drei Söhne und eine Tochter verhaftet. Man fand in den Taschen der Söhne sowie bei dem Maurer noch eine erhebliche Anzahl falscher Geldstücke, hauptsächlich Pfennigstücke. Auch in der Wohnung fand man eine ganze Anzahl falscher Pfennigstücke sowie Formen und Handwerkzeug zum Herstellen des Falschgeldes.

Die Befreiungsfeier in Bad Kreuznach. Die beteiligten Verbände und Behörden haben das Programm zur Befreiungsfeier der Stadt Kreuznach endgültig festgelegt. Die Befreiungsfeier soll in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli stattfinden. Zunächst ist ein großer Fackelzug geplant, an dem sich die Turner- und Sportverbände und die Militärvereine beteiligen. Ein Marschchor von 500 Sängern wird das Deutschlandlied vortragen, während auf den umliegenden Höhen Freudenfeuer abgebrannt werden sollen.

Berufung im Koblenzer Beamtenbestreikungsprozess. Die in dem großen Koblenzer Beamtenbestreikungsprozess verurteilten Beamten und die beiden Kaufleute beabsichtigen, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Wird dieser vor dem Reichsgericht eingeleitet, so wird das umfangreiche Prozessmaterial zum dritten Male aufgerollt werden müssen.

Kirchenschändung durch Baurburgen. Baurburgen haben sich in gemeinsamer Weise an einer Kapelle bei Döttingen (Kreis Wachen) vergreift. Die Burschen beschmierten die Wände der Kapelle mit unflätigen Wörtern, zertrümmerten die Fenster und ließen ihre Rohheit an den 14 Kreuzwegstationen der Kapelle aus. Einer Christusfigur wurde der Kopf abgeschlagen. Die Erregung der Bevölkerung ist sehr groß. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Ein Straßenbahnwagen umgetippt. In Mönchshaus überschlug sich ein einstufiger Straßenbahnwagen nach Überfahren mehrerer Weichen. Hierbei wurde eine Person getötet und 29 verletzt, von denen 19 im Krankenhaus zurückgehalten wurden. Die übrigen Verletzten haben kleinere Schnittwunden davongetragen.

Unrige Zusammenstöße zwischen Bauern und Polizei. Nach Meldungen aus Valencia kam es zwischen der Landbevölkerung und der Polizei zu schweren Zusammenstößen. Unbefriedigt über die Vorgehensweise der Beratungen zur Getreidefrage hatten sich die Bauern zu einer Kundgebung vor dem Haus des Zivilgouverneurs versammelt. Als sie der Aufforderung, sich zu zerstreuen, keine Folge leisteten, machte die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch. Es kam zu einer allgemeinen Schießerei, wobei fünf Bauern und drei Polizeibeamte verletzt wurden.

Bayerischer Pilgerzug in Rom. Der bayerische Gesandte beim päpstlichen Stuhl veranstaltete einen Empfang zu Ehren des bayerischen Pilgerzuges, der in diesen Tagen in Rom eingetroffen ist, um an der Segnung des bayerischen Kapuziners Konrad von Bamberg teilzunehmen. An dem Empfang nahmen 400 Pilger unter Führung von Kardinal Faulhaber und den Bischöfen von Speyer und Passau teil. Unter den Pilgern befindet sich auch der Bürgermeister von Alt-Dettingen, wo Konrad von Bamberg als Kapuziner gewirkt hat. An dem Empfang bei dem bayerischen Gesandten nahmen unter zahlreichen Persönlichkeiten auch Kardinalstaatssekretär Pacelli, die Kardinele Ehrle und van Rossum, sowie der deutsche Gesandte von Rom teil.

10 Tote bei einem Hühnerstich. Bei Tirgu-Mures in Rumänien ist eine Hühnermiste im Stall untergegangen, da sie statt der vorgeschriebenen 30 Personen 55 Personen beförderte. 45 Personen konnten sich durch Schwimmen retten, die 10 anderen ertranken.

Kleine Nachrichten.

* Der Weltkongress wird am 23. Juni durch einen Festakt im neuen Theater zu Leipzig feierlich durch den Reichsminister Dietrich eröffnet werden.

* Auf der Internationalen Bergausstellung (Wald) wurde der Reichskongress der deutschen Bergbauarbeiter eröffnet.

* Wegen finanzieller Schwierigkeiten hat der 67 Jahre alte Wertmeister Biegler in München seine 38 Jahre alte Ehefrau, seine beiden 14 und 17 Jahre alten Söhne und dann sich selbst erschossen.

* Die Technische Hochschule Danzig hat den Präfidenten der Preussischen Dichterkademie, Walter von Wolanitzki, seinen 50. Geburtstag in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Osten zum Ehrenbürger ernannt.

* Anlässlich der großen Ausstellung in Rüttich wurde eine Anzahl deutscher Bürgermeister und Pressevertreter von der Stadt Rüttich empfangen.

* In den elbischen Kallgruben sind 40 bis 50 Prozent der Belegschaft in den Streik getreten.

* Das seit dem 5. Juni vermisste spanische Passagierflugzeug wurde auf einem Meeresschiff in der Bai von Gambia zertrümmert aufgefunden. Im Flugzeug selbst lag die Leiche des Flugzeugführers.

* In dem litauischen Städtchen Rosalino wurden durch eine Feuerbrunst 24 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgelände eingeäschert.

* Der französische Flieger Mermoz hat den Südflug Brasilien-Europa über Afrika, der als eine Konkurrenz zum erfolgreichen Reppelinsflug gedacht war, pünktlich ausgeführt.

* Bei den japanischen Flottenmanövern stieß ein Zerstörer mit einem aufstauenden U-Boot zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, konnten aber ein gebracht werden.

Sächsisches.

— Im Elbtal, besonders in der Gegend und in Colbaude hat die Erdbeerernte begonnen. Die Städte versprechen einen ganz besonders reichen Ertrag, wenn, ja, wenn es bald einmal ausgiebig regnet. Erst wurde der tägliche Regenfall schon mit Wohlmut aufgenommen und nun fehlt er. Die Erdbeere ist eine der köstlichsten Früchte, vergleichbar mit der Ananas, die unser gemäßigtes Klima hervorbringt. Eigentlich ist es falsch, die Erdbeere eine Frucht zu nennen, denn sie ist nach der Art ihrer Fruchtbildung nur eine Scheinfrucht die Samenfrüchtchen sind nicht vom Fruchtfleisch eingeschlossen,

Bezirkstagung der Hausbesitzervereine.

Kreisbau, 16. Juni. Gestern fand im Gasthof Hoinke die 24. Bezirkstagung der Grund- und Hausbesitzervereine statt. Der verdiente Bezirksvorsitzer Schneider konnte eine stattliche Besucherzahl begrüßen. Freilich hätte sie noch stattlicher sein können und auch sein sollen. Namens des Bezirksvereins rief er dem Ortsverein, der kürzlich sein 25jähriges Bestehen feiern konnte, nachträglich ein herzliches „Glück auf!“ zu. Er ging weiter ein auf die Lage des Landesverbandes in Lübau, bei der Regierung und Behörden durch Abwesenheit gänzlich ganz im Gegensatz zur internationalen Lage in Spanien, von der der Landesverbandsoberste berichtet konnte, daß dort die Behörden, an der Spitze der Königin, nicht nur anwesend waren, sondern auch lebhaftes Interesse zeigten. (In Spanien, wie auch in Italien sind die Tage der Wohnungszwangswirtschaft gezählt.) Es sei wenig angenehm für den Hausbesitzer, in seinem Kampfe um Blutnotwendiges so wenig Interesse bei den Behörden zu finden. In gewissen Kreisen sei man drauf und dran, mit dem Hausbesitzer einen der ältesten Kulturbringer jugendlich zu richten. Eigentlich solle ja die Zwangswirtschaft in Lübau wieder einmal, im günstigsten Falle aber dürfte man mit einem Uebergangsgesetz rechnen. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Schulbuchverleger a. D. Meißner, wies in seinen postwurdschwehlichen Begrüßungsworten hin auf das gerade jetzt so heftig und freudvoll waltende draußen in der Natur, das soll zu erfüllen das Herz des Hausbesitzers leider nicht gestimmt sei; wolle man ihm doch auch sein Letztes nehmen, die Freude an der Scholle. In kurzen, markigen Worten wünschte Bürgermeister Rabenke dem Hausbesitz Sieg auf der ganzen Linie. Nummerbeamteter Bezirksvorsitzer Schneider die Frage: „Was wird am 1. Januar 1932 mit der Rückzahlung der Hypotheken?“ Er ging ein auf den vorliegenden Gesetzentwurf, der vom Gläubiger, der sein Geld haben will, eine ganzjährige Kündigung verlangt, dem Schuldner aber, dem an sich vierjährigjährige Kündigung zusteht, auch nachläßt, falls er die Hypothek, die ihm gekündigt wurde, zum Fälligkeitstage nicht zahlen kann, rechtzeitig beim Aufwertungsamt eine nochmalige Frist, allerdings nur die letzte, sich zu erbitten. Vorgelesen ist eine allgemeine Befreiung bis höchstens 1. 34. Mit Sicherheit kommt eine höhere Verminderung der Hypothek ab 1. 32, die diesmal in ganz Deutschland gleichmäßig ist und sich wahrscheinlich an den Sparkassenzinssatz anlehnt, und mit großer Wahrscheinlichkeit — auch an Regierungenstelle scheint man die Notwendigkeit einzusehen — eine entsprechende Erhöhung der Miete. Inzwischen war der Hauptredner des Tages, Dr. Wilhelm, erschienen, der jetzt das Wort erhielt zur Behandlung des Themas „Hausbesitz, Mittelstand und Landtagswahl“. Er ging aus von seinen eigenen Erlebnissen mit seinem Hausbesitz vor dem Kriege, nach dem Kriege, in der Inflationszeit und seit der Zwangswirtschaft, gleichgestimmte Seiten bei den Zuhörern anschlagend; und schilderte die außerordentlichen Schwierigkeiten, unter denen er während seiner Ministerzeit nur ganz wenig das himmelstreichende Unrecht zu mildern vermochte. Wenn die Sozialdemokraten Gegner waren und sind, sei das selbstverständlich; seien sie doch in der Zwangswirtschaft ein Mittel zur Beherrschung auch des Hausbesitzes. Leider seien aber auch sich sonst bürgerlich nennende Kreise hinter den Kulissen schärfste Gegner jeder Lockerung der Zwangswirtschaft. Trotzdem habe man weiter gekämpft und mit Hilfe der jetzigen Regierung wäre doch wohl noch manches erreicht worden (zunächst die gelehrliche Festschließung der jetzigen Mietzinssteuergesetzgebung), wäre nicht mit Hilfe der Nationalsozialisten der Landtag aufgelöst worden. (Auch im Reichstage hätten sie gegen Hausbesitzerinteressen gestimmt.) Die dadurch unmöglich gewordene Verabschiedung des Gesetzes habe manche Not und Arbeitslosigkeit zur Folge. Vieles sei in Vorbereitung gewesen, um große Ungerechtigkeiten (besonders auch gegen den Hausbesitz) zu beseitigen und um die Landesfinanzen wenigstens einigermaßen in Ordnung zu bringen. Aber brutal-egoistische Parteipolitik rief ihn mitten aus seiner Arbeit. Können ein Hausbesitzer nun eine Partei wählen, die ihn so schwer geschädigt habe? Notwendig und auch möglich sei eine gewaltige Gruppe der Mitte. So könne es doch unmöglich weitergehen. 40 Proz. des gesamten Wirtschaftseinkommens fließe in öffentliche Kassen (im reichen Amerika 10 Proz.). Ueberall furchtbare Erwerbslosigkeit. Was nahe in solcher Zeit der Streit um religiöse, um parteipolitische und um Fragen, von

wie z. B. bei der Kirche, sondern liegen auf dem Fleisch aufen auf. Infolge ihres erfrischenden Geschmades und ihres Aromas ist sie in den letzten Jahren ein Volksnahrungsmittel geworden, soweit sie auch von Kleingartenbesitzern angepflanzt wurde. Sie hat einen gewissen Prozentsatz Zuckergehalt und mehrere Vitamine. Ihre Verwendung ist mannigfaltig. Man ist sie als Zusatz zum Mittagbrot, nachdem man sie mit Zucker durchgesehen lieh; als Kalligale mit Milch und Semmel; sie wird eingelocht; verliert dabei zwar ihre schöne rote Farbe, aber erhält ihr spezifisches Aroma. Auch in Erdbeerbowlen ist sie geschätzt und nicht zuletzt als Marmelade. Da sie sehr widerstandsfähig ist und bei guter Pflege guten Ertrag bringt, ist es jedem Garten- oder Feldbesitzer nur zu empfehlen, einige Beete Erdbeeren anzupflanzen, damit tut er etwas für seine Gesundheit und die Entlastung des Haushaltes durch einige Maßzeiten ist auch nicht zu verachten.

Schmiedberg. Tagesordnung zur öffentlichen Gemeindeverordnetenversammlung Freitag, den 20. Juni 1930, 19 Uhr, in der alten Schule. 1. Mitteilungen; 2. Richtigsprechung; 3. Unterstützungsgesuch der „Internationalen Arbeiterhilfe“; 4. Einsprüche gegen die Gewerbesteuer; 5. Entschließung über Beitritt zur Sonderklasse C des Landespersonensverbandes; 6. Lage gegen eine Hausbesitzerin auf Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen; 7. Zwangsvollstreckung in einem Wohnhausgrundstück wegen rückständiger Steuern und Abgaben; 8. Ein Baudarlehns-gesuch; 9. Ergänzungswahl für den Kredit- und Wohlfahrtsausschuß; 10. Etwa noch Eingehendes. Hierauf Nichtöffentliche Sitzung.

Schmieberg. Nationalsozialistische Abteilungen kamen am Sonntag bei einer Wahlpropagandaschau in einem Personen- und vier Kraftwagen auch durch unsern Ort. Die Wagen fuhren im Schritt-Tempo, die Fahnen wurden geschwenkt und Flugblätter von dem Wagen herabgeworfen. Es soll auch von den Wagen herabgeschrien worden sein. Ein Passant, der davon betroffen worden sein will, warf mit einem Stein. Sofort sprangen mehrere vom Wagen, nahmen den Steinwerfer fest und brachten ihn, eskortiert von ca. 20 Mann, zum Gendarmerieposten. Dann fuhr er weiter. — Ähnliches wird aus Vahren (Bez. Dresden) berichtet. Dort fand gerade Turnplatzweiche des Arbeiter-Turnvereins statt, als die gleichen Wagen durchfuhren. Auch dort wollen Leute durch das Sprudeln vom Wagen herab beleidigt worden sein. Es kam zu einer Schlägerei zwischen den Nationalsozialisten und Anderen, wobei man bei den ersteren auch Wunden gesehen haben will, die durch die Ortspolizei geschickelt wurde.

Glashütte. Eine Wahlversammlung der Nationalsozialisten am Freitag, in der Landtagsabgeordneter Meper vorwiegend das Verhalten der nationalsozialistischen Fraktion des aufgelösten Landtages zu rechtfertigen versuchte, war angesichts des geringen Interesses großer Bevölkerungsschichten für die politischen Tagesfragen ganz schwach besetzt. Trotzdem ließ sich der Redner nicht abhalten, vor einem kleinen Kreis zumeist Gleichgesinnter auf die ganze Politik der NSDAP, einzugehen, die sie insbesondere seit dem Sturze des Kabinetts Wägener getrieben habe. Im übrigen

denen vielleicht niemand einen rechten Begriff sich machen könne. Wir stehen vielleicht wie im Oktober 1918 vor Ereignissen gewaltiger Art. Niemand aber ist sich klar, wie eigentlich die Zustände sind. (Redner zeigt an unzähligen Beispielen und Zahlen die furchtbare Not der Zeit auf der einen Seite und das Verheerliche, oft verschwenderische Wirtschaften auf der anderen Seite teils aus Unfähigkeit, teils aus Unehellichkeit.) Und wer bezahlt es? Das Großkapital wandert aus. Von den Gehalt- und Lohnempfängern sind 51 Proz. steuerfrei, weil ihr Einkommen die Grenze nicht erreicht. Von den Verdienenden haben 94 Proz. ein Einkommen unter 3000 M. und nur 1/10 Proz. ein solches über 6000 M. Von den Selbständigen sind 45 Proz. steuerfrei, weil das Einkommen 1500 M. nicht erreicht; 8 Proz. haben mehr als 8000, aber 74 Prozent 3-8000 M. Und hier ist der Hauptbesitzer; er kann nicht ins Ausland flüchten. Und hier ist auch der Hausbesitz. Will der Mittelstand da nicht endlich einsehen, woran das liegt? Er muß politisch werden! Politik ist Krieg, ist heute Kampf ohne Gefühl, rücksichtslos, weil nur die Macht entscheidet. Wer nicht vertreten ist, zählt nicht. Und der Mittelstand und damit der Hausbesitz war nicht entsprechend vertreten und dann auch noch verzettelt in verschiedenen Parteien. Eine Partei ist notwendig. Das sollte endlich auch er begreifen. Die Sozialdemokratie hat schon vor 30 Jahren erkannt, um was es geht. (Was möglich ist, zeigt Thüringen mit seinen 1570 Kommunen, wo ein Ministerialerlass die Zwangswirtschaft so einschränkte, daß sie nur noch in 33 Kommunen besteht. Und es geht!) Auch in Sachsen muß es dahin kommen, daß nicht mehr gegen den Mittelstand, vielleicht nicht mehr ohne ihn regiert werden kann. Damit schloß der geschätzte Redner seine 1 1/2 stündigen Ausführungen, die lauten, anhaltenden Beifall fanden. Bezirksvorsitzer Schneider dankte dem Redner, schloß nochmals das speziell den Hausbesitz betreffenden heraus und wies nach, daß immer die Wirtschaftspartei für den Hausbesitz eintrat, der allein man deshalb am kommenden Sonntag die Stimme geben könne! Anschließend behandelte Bezirksvorsitzer Schneider noch so manche Hausbesitzerfrage, so den Mietzinssteueranteil zur Erhaltung des Alt-Hausbesitzes (den Ausschlag geben die Gemeindeverordneten); das Einstellen von Motorrädern (man gebe, wenn Platz vorhanden, gegen Miete ein entsprechendes Stück Land für einen Schuppen frei); die Haftpflicht des Hausbesitzers bei Einstellen von Motorrädern usw. auf seinem Grundstück, wenn das Unfälle im Gefolge hat, usw. usw. Diese Ausführungen und die Aussprache ergaben schließlich als Willensäußerung und Forderung des Bezirkstages folgende einmütig angenommene Entschlüsse: 1. Durchführung eines Planes der Reichsbank, der Landesbanken und der öffentlichen Banken zur Senkung des Zinsfußes nicht nur im Privatbankwesen, sondern auch bei der Beleihung von Haus- und Grundbesitz und der Kreditgewährung an Handel, Handwerk und Gewerbe. — 2. Nationalisierung und Kontrolle des Ausgaberechtes für den Verwaltungsbereich in den Gemeinden, gesetzgebende Maßnahmen zur gezielten Begrenzung des Ausgabenrechtes für die Verwaltung nach Kopfzahl und örtlichen Bedürfnissen. — 3. Einschränkung und Rationalisierung der Neubausstätigkeit. Gesetzliche Festlegung der Verwendung des Rückflusses der Hauszinssteuermittel nur für Senkung der Hauszinssteuer. — 4. Wiederanordnung des Wohnraumes in den Wirtschaftsprüfung durch entgeltliche und restlose Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. — 5. Einführung einer kurzfristigen Zwangsmortifikation der ausgeliehenen Hauszinssteuerbeträge. — 6. Einführung eines steuerlichen Ausgleichsfaktors in Gemeinden durch Wiedereinführung des Einkommenssteuertariffs. — Zum nächsten Tagungsort wird Glashütte bestimmt. — Nach Schluß der Tagesordnung dankt Meißner, Kreisbau, für die feierliche Veranstaltung zum Jubiläumsgedächtnis und gibt sie ebenfalls herzlich zurück an den Vorkonferenz-Verein, der den gleichen Ehrentrag begehren konnte, dabei mit berechtigtem Munde in wohlverdienter Weise und unter allgemeiner Zustimmung der arthen Verdienste Schneiders um seinen Ortsverein, um den Bezirksverband und um die gesamte Hausbesitzerschaft hervorzuheben. „Zum Ziele weiter mit Georg Schneider!“ Bescheiden abwehrend dankte dieser, forderte die Vereinsvorsitzer auf, noch in dieser Woche eine Versammlung abzuhalten, und schloß die inbilde Rede mit den Worten: „Wir kämpfen weiter zur Erreichung der Freiheit!“